



Liebe Leserin, lieber Leser,

gerade jetzt, in der immer noch kalten Jahreszeit, denken wir häufig an Menschen, die auf der Straße leben.

Schon die Vorstellung, draußen schlafen zu müssen, lässt einen frieren. Wo finde ich einen sicheren Schlafplatz? Wo ist die nächste Toilette?

Wo kann ich duschen, frühstücken, mich tagsüber aufhalten?

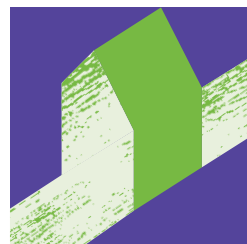
Diese Fragen stellt sich Bully jeden Tag und dies schon seit mehreren Jahren.

Es erfordert viel Kraft und Struktur, ein Leben auf der Straße zu organisieren. Für das Ziel, endlich wieder einmal die eigene Tür hinter sich schließen zu können, wird großes Durchhaltevermögen benötigt.

Ja, Bully ist mutig und stark, wie viele andere, die dieses Leben mit ihm teilen. Das Winternotprogramm läuft nur noch bis Ende März. Danach wird Bully wieder gemeinsam mit seiner Freundin *Platte machen* müssen. Das Ziel einer eigenen Wohnung rückt erneut in weite Ferne.

Mit der gleichen Anstrengung und Ausdauer mit der Bully sein Leben meistert, sollte die Stadt Hamburg das Grundbedürfnis jedes Menschen nach „schützenden vier Wänden“ befriedigen, damit auch Bully nicht seine Hoffnung auf ein besseres Leben aufgeben muss.

hoffnungsorte hamburg



Impressum

Stadtmission –
hoffnungsorte hamburg

Verein Stadtmission Hamburg
gegründet im Jahre 1848 von
Johann Hinrich Wichern

V. i. S. d. P.: Pastor Heinz Jochen Blaschke

Repsoldstraße 46
20097 Hamburg
Tel. (040) 30 39 94 87
Fax (040) 30 39 94 88
info@hoffnungsorte-hamburg.de
www.hoffnungsorte-hamburg.de

Spendenkonto:
hoffnungsorte hamburg
Evangelische Bank eG
IBAN: DE27 5206 0410 0006 4070 48
BIC: GENODEF1EK1

Ausgabe Nr. 22 · März 2016
Fotografien: Portrait A. Bischke: Nina Heick
Portraits Bully: Bente Stachowske

Die Einrichtungen der hoffnungsorte hamburg:

- bahnhofsmission hamburg
- haus jona übernachtungshaus
- westend und migrantenmedizin
- herz as tagesaufenthaltsstätte
- plata eu-wohnungslosenhilfe
- beratungsstelle mitte
- schulhafen bildung entdecken
- marianne-doell-haus wohnprojekt
- cityseelsorge
- raum der stille
- citykirchen-projekte
- das kirchencafé
- wohnlotsen
- mieterberatung
- die münze wohnprojekt



Andreas Bischke

Andreas Bischke, Leiter **herz as**

hoffnungsorte
hamburg



Bahnhofsmision – Fonds für wohnungslose Familien



Seit Anfang des Jahres 2012 erleben wir zunehmend, dass kleine Kinder mit ihren Eltern in der Bahnhofsmision-Hamburg gemeinsam eine letzte Zuflucht suchen. Sie kommen aus Hamburg, anderen Orten in Deutschland oder verschiedenen Ländern der EU. Auf diese Menschen ist das Hamburger Hilfesystem nicht eingestellt:

Den Familien bleibt derzeit nur die Wahl, in einer getrennten Unterbringung oder gemeinsam die Zeit obdachlos zu überstehen. Behördliche Prüfungen auf soziale Ansprüche von wohnungslosen Familien dauern manchmal bis zu einem Monat. Hotels aber können sich die Eltern nicht leisten.

Die Bahnhofsmision verfügt über einen aus Spenden gespeisten Familienfonds. Hieraus übernehmen wir die Übernachtungskosten, bis sich die Situation geklärt hat.

www.bahnhofsmision-hamburg.de





Nach der heißen Dusche genießt Bully die ungestörte Zeit im Hygienebereich des herz as – für ihn eine der seltenen Gelegenheiten, allein und unbeobachtet zu sein.

Hygiene / Gesundheit

Das Leben auf der Straße birgt die Gefahr, sein eigenes körperliches Empfinden zu vernachlässigen. Die Folgen sind die oft viel zu späte Wahrnehmung von Krankheiten und der nicht rechtzeitige Gang zum Arzt. Ambulante medizinische Angebote von Diakonie und Caritas versuchen diesen Missstand zu lindern. Körperliche Verwahrlosung ist zudem eines der häufigsten Ausgrenzungsmerkmale von Wohnungslosen.

In Hamburg gibt es 20 Duschen für mehr als 2.000 Obdachlose. Eine weitere Möglichkeit der Gesundheitsprävention ist eine gesunde, ausgeglichene, vitaminreiche Ernährung. Leider stehen uns weder ausreichende Finanzen für gesunde Lebensmittel, noch für Ernährungsfachkräfte zur Verfügung.



Empfang von wichtiger Post

Erreichbarkeit

Wer auf der Straße lebt, hat keinen Briefkasten, keine Meldeadresse. Eine Kommunikation mit Ämtern, Arbeitgebern, aber selbst der Empfang einer Geburtstagskarte ist unmöglich. Eine Postadresse ist eine der wesentlichen Voraussetzungen, um als Bürger am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben und nicht vollkommen in Vergessenheit zu geraten.

Das **herz as** bietet als eine der wenigen Stellen in Hamburg Obdachlosen eine Postadresse an. Aktuell sind es 1.250, jedes Jahr kommen zwischen 500 und 700 neue dazu.



Ausruhen nach einer unruhigen Nacht.

Wohnen / Schlafen

Im **herz as** gibt es einen speziellen Ruheraum, der von den Besuchern am Tag genutzt werden kann. In Hamburg gibt es schätzungsweise über 2.000 Menschen, die auf der Straße leben oder auf Notunterkünfte, wie z. B. das Pik As oder einen nächtlichen Schlafplatz im Winternotprogramm (WNP nur vom 1.11. - 31.3.), angewiesen sind.

Ganzjährig stehen, ohne das WNP, ca. 300 Notschlafplätze und gleichzeitig maximal 350 Tagesaufenthaltsplätze zur Verfügung. In der Regel bietet aber all dies, ebenso wie das Nächtigen auf der Straße, keine wirkliche Ruhe, Sicherheit und Entspannung.

Störungen sind die Regel und die Nächte entsprechend kurz. Diese Lebenssituation stellt nicht nur einen weiteren Stressfaktor dar, sondern beeinträchtigt extrem die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit der Betroffenen. Für viele sind Sucht oder psychische Erkrankung die Folge.

www.hoffnungsorte-hamburg.de



Bully stöbert in der Bibliothek des herz as.

Kultur/Bildung

In der Regel nehmen Wohnungslose am kulturellen Leben nicht mehr teil. Ihnen fehlen die Mittel, die Muße und das Selbstvertrauen, ein Theater oder eine Ausstellung zu besuchen. Dass auch sie über beträchtliche intellektuelle Ressourcen verfügen, die es zu nutzen gilt, wird von der Umwelt kaum wahrgenommen.

Im **herz as** und anderen Einrichtungen der hoffnungsorte hamburg bauen wir das Projekt **schulhafes hamburg** aus. Es bietet den Teilnehmenden die Möglichkeit, ihre Neugier wieder zu entdecken und ein – oft schon lange verschollenes – Gefühl für ihre Fähigkeiten und Neigungen zu bekommen. Zudem wird im schulhafes viel Wert auf das Miteinander gelegt. In jedem Kurs gibt es Geselligkeit. Wer auf der Straße lebt, ist meist allein. Sprache verkümmert zusehends zu einem reinen Werkzeug und ist nicht mehr Ausdruck der eigenen Persönlichkeit.



Bully mit seiner Freundin.

Beziehung

Partnerschaft, Liebe und Zuneigung sind für viele Besucher im **herz as** negativ besetzt. Sie sind enttäuscht, haben Familie, Partner und das Vertrauen zu anderen Menschen verloren. Gemeinsame Lebensgestaltung, Intimität, Teilhabe an Freud und Leid findet fast immer unter den Augen der Öffentlichkeit statt.

Die Folge sind Konflikte oder zunehmende Kontakt-Vermeidung und innerer Rückzug.

Bully lebt mit seiner Freundin schon seit über vier Jahren zusammen, trotz aller Widrigkeiten, sind sie eine stabile Gemeinschaft.